

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die dreispaltige Kopfszeile ober
deren Raum 13 1/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 13

Sonntag den 16 Januar.

1887

Stetigkeitshalter Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß Krieger- und ähnliche Vereine in ihren Fahnen lediglich den Preussischen Adler und daneben Embleme und Aufschriften, welche auf andere Reiche als Preußen Bezug nehmen, nur insoweit führen dürfen, als Allerhöchstenorts vorgelagte Zeichnungen genehmigt sind.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, mache ich noch darauf aufmerksam, daß, wenn in den für Kriegervereine bestimmten Fahnen neben dem Preussischen Adler auch Embleme, Farben oder Aufschriften angebracht werden, welche auf das deutsche Reich oder auf eine Provinz der Monarchie Bezug haben, dergleichen weitere Verzierungen nicht beanstandet werden sollen, daß aber Fahnen der Kriegervereine nicht mit Emblemen versehen werden dürfen, welche auf militärische Einrichtungen hinweisen, insbesondere nicht mit dem Allerhöchsten Namenszuge Seiner Majestät oder mit Abbildungen von Ordensdecorationen und mit militärischen Ehrenzeichen.

Merseburg, den 10. Januar 1887.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Minister des Innern angeordnet hat, mit den Vorbereitungen zur Wahl für den Reichstag vorzugehen, veranlasse ich die Magistrate, Ortsvorsteher und Ortsrichter des Kreises, unter Benutzung der ihnen heute durch die Post zugehenden Formulare für ihren Bezirk die Wählerliste doppelt unter Beachtung der Bestimmungen in den §§ 1—3 des Wahlgesezes vom 31. Mai 1869, welche ich auf den betreffenden Wählerlisten habe abdrucken lassen, aufzustellen.

Die öffentliche Auslegung der Wählerliste und die Vollziehung des auf derselben befindlichen Attestes erfolgt noch nicht, doch ist die Aufstellung derart zu beschleunigen, daß die Auslegung am 24. Januar cr. beginnen kann.

Merseburg, den 15. Januar 1887.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Beschäler des Friedrich-Wilhelms-Gestüts bei Neustadt a. D. im Großschänke Gasthof zu Schkopau eingetroffen sind, nämlich:

1. Laboureaux, Dunkelrottschimmel mit Stern, schwarzen Extremitäten, schwarzer Mähne u. Schweif, 1,70 m groß, Deckpreis incl. Trintgeld 12,50 M.
2. Großfürst, Rothbraun, kleiner Stern, 1,72 m groß; Stuten aus Merseburg, Schraplau, Dörsch, Holleben, Halle, Weissenfels, Schaffstädt, Borsau, Lauchstedt, Corbetta, dürfen nicht gedeckt werden.

Merseburg, den 12. Januar 1887.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Scheitbar Band 1 — Blatt 3 — auf den Namen der Wittwe Keilhold, Wilhelmine geborene Püger in Scheitbar, eingetragenen in Dorf und Flur Scheitbar belegenen Grundstücke, als: 1. A. a) ein Wohnhaus Nr. 3 in Scheitbar mit Hof und 5 ar 60 qm Garten, Kartenblatt 1 Parzelle 73/25 Gebäudewert. Grundsteuerrolle Nr. 3 Nutzungswert 90 M. F. Plan Nr. 33 in Flur Scheitbar, Grundsteuerrolle Nr. 3 Kartenblatt 1 Parzelle 29 Acker von 46 ar 50 qm Reinertrag 24 M. 57 Pfg.

am 6. April 1887, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 24,57 M. Reinertrag und einer Fläche von 52 ar 10 qm zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 7. April 1887, Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Rügen, den 6. Januar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. Januar.

Politische Mittheilungen.

Der Reichstag ist aufgelöst!

Gestern Abend 9 1/6 Uhr erhielten wir die telegraphische Nachricht von der Auflösung des deutschen Reichstages und brachten sowohl dieses Telegramm wie ein kurz darauf eingehendes

zweites durch Ausgabe eines Extrablattes, so gut es eben anging zur Kenntniß unserer Leser.

Wir bringen die diesbezüglichen Nachrichten hier nochmals zum Abdruck, da doch wohl Dieser oder Jener, namentlich in den Vorstädten und neuen Stadttheilen wohnende Abonnenten bei der vorgerückten Zeit mit einem Extrablatt nicht bedacht werden konnten.

Es gingen nacheinander folgende Meldungen ein: Berlin, 14. Januar 3 Uhr 45 Min. Nachm. In der heutigen Reichstags-sitzung wurde die Friedensstärke der Armee auf drei Jahre mit 183 gegen 154 Stimmen angenommen. Der Reichstagsführer Bismarck proclamierte hierauf die Auflösung des Reichstages. Die Session ist geschlossen.

Berlin, 14. Jan. 4 Uhr Nachm. Reichstag. Der Antrag Stauffenberg auf dreijährige Bewilligung der von der Regierung geforderten Präsenz-ziffer wurde in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 154 Stimmen angenommen.

Die Conservativen und Nationalliberalen stimmten gegen den Antrag. Die Socialisten, die meisten Elsäßer sowie der Däne Johannsen enthielten sich der Abstimmung.

Hierauf verlas der Reichstanzler die Kaiserliche Botschaft, wodurch der Reichstag aufgelöst wird.

Die kaiserliche Botschaft lautet:

„Wir Wilhelm etc. verordnen auf Grund des Art. 24 der Reichs-Verfassung und des vom Bundesrath unter unserer Zustimmung gefaßten Beschlusses im Namen des Reichs: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst.“ (Gurrah! bei den Socialdemokraten.)

Auf Grund dieser kaiserlichen Verordnung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierung auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.“

Berlin, 14. Januar 6 Uhr 5 M. Eine Kaiserliche Verordnung bestimmt als Tag der Neuwahlen zum Reichstag den 21. Februar.

* Fürst Bismarck wurde am Freitag nach Verlassen des Reichstagsgebäudes von einer dichten Volksmenge außerordentlich enthusiastisch begrüßt. Der Kanzler winkte dankend mit der Hand zum Wagenfenster hinaus.

* 21. Reichstags-sitzung vom 14. Januar. Die vorausgesehene Auflösung des Reichstages ist heute erfolgt. Nachdem in der Eventualabstimmung über den Antrag v. Stauffenberg — im Wesentlichen die Bewilligung der Militärvorlage auf 3, statt 7 Jahre — mit 186 gegen 154 Stimmen in en im Ganzen gegen die Stimmen der beiden conservativen Fractionen und der Nationalliberalen angenommen war, gelangte in der Hauptabstimmung der § 1 der Vorlage in der nach dem Antrage Stauffenberg veränderten Fassung mit 183 gegen 154 Stimmen zur Annahme. Als dann der Präsident nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses die Berathung fortsetzen wollte, erbat sich der Reichstanzler Fürst v. Bismarck das Wort zur Verlesung der Allerhöchsten Botschaft, wodurch auf

Hierzu: Unterhaltungs-Blatt Nr. 3.

Grund des Art. 24 der Verfassung mit Zustimmung des Bundesrathes der Reichstag aufgelöst wird. (Die Mitglieder erhoben sich während der Verlesung von ihren Sitzen.) — Der Reichstanzler erklärte darauf auf Allerhöchsten Befehl im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen für geschlossen, und der Reichstag trennte sich nach einem vom Präsidenten ausgetragenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Abgeordneten dreimal lebhaft einstimmten, um 2 1/2 Uhr.

* Alle Parteien im Reichstag treffen sofort Vorbereitungen zu den Neuwahlen. Nach der Sitzung am Freitag wurden Fraktionsitzungen abgehalten. Wahrscheinlich werden in allen Fällen besondere Wahlauftritte eintreten.

* Die Session des preussischen Landtages wird heute Sonnabend durch den Minister von Buttkamer eröffnet werden. Erwartung erregen kann zunächst nur der Passus der Thronrede, welcher auf das bevorstehende Kirchengefetz Bezug nimmt. Es ist in den letzten Tagen und Wochen viel von einer bevorstehenden Rückkehr geistlicher Orden auf Grund des neuen Gesetzes nach Preußen die Rede gewesen, daß es erwünscht erscheint, nun endlich Authentisches zu erfahren. Die Rückkehr des Sektensordens kann natürlich schon deshalb im preussischen Landtage nicht in Betracht kommen, weil ein Reichsgesetz dazu notwendig sein würde. Man meint auch, die Thronrede würde auf den Willkürkonflikt im Reichstage Bezug nehmen. — Beide Häuser des Landtages treten gleich nach der Eröffnung zu ihren ersten Sitzungen zusammen.

* Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nahmen Donnerstag im Winterpalais zu Petersburg die Neujahrsglutationen zum griechischen Neujahrsest Seitens der Botschafter, Behörden u. s. w. entgegen.

Provinz und Umgegend.

† In Mittheilungen über den Stand der Saaten wird berichtet, daß im Reg.-Bez. Magdeburg bei dem Gange der Witterung im October und November die durch die große Dürre des abgelaufenen Quartals beträchtlich zurückgeliebene Herbstbestellung noch recht gut zu Ende geführt werden konnte, so daß die jungen Saaten überall voll befriedigen. Auch die Frühjahrbestellung ist in den meisten Wirtschaften ausreichend vorbereitet worden. — Im Reg.-Bez. Erfurt ist die ständige Herbstwitterung den Saaten sehr zu Statten gekommen. Dieselben sind daher bei Weitem besser in den Winter gekommen als in den letzten Jahren.

† Wilderer. In der letzten Nacht wurden durch den Feldhüter Otto L. zwei berüchtigte Wilddiebe in Acherslebener Flur auf frischer That ertrappt. Dieselben saßen in einem sogenannten Lauerloch und hatten schon 3 Hasen erlegt. Der eine ist erst kürzlich für einen deraartigen Fall vom königlichen Schöffengericht mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. Von den Acherslebener Jagdberechtigten wurde beschossen, dem p. Otto eine Belohnung von 20 Mk. zukommen zu lassen. Der Polizei ist es in den letzten Tagen gelungen, nicht weniger als 15 Vogelstinten sowie zwei Doppelsinten nebst dazu gehöriger Munition zu confisciren. Das sehenswerthe Sortiment Waffen umfaßt alle erdenklichen Arten in diesem Genre, Hinterlader von den primitivsten Constructionen bis zu den gebräuchlichen Vorderlader, alles ist vertreten. Die Eigenthümer der Vogelstinten sind meistens Lehrlinge des Handwerkerstandes, die ohne Zweifel die kleinen besiedelten Bewohner der Lüste zu Opfern ausüben hatten.

† Großfeuer in Leipzig. Donnerstag morgen 8 Uhr 50 Minuten wurde „Feuer“ in der Gerberstraße gemeldet. Es brannte im Mittelgebäude des Grundstücks „Berliner Hof“, das zugleich einen Durchgang nach der Blücherstraße hat. In diesem dreistöckigen Gebäude befindet sich die Koffhaarpfanne und Polstermaterialienhandlung von F. H. Hiersemann und in den Räumen dieser Fabrik war das Feuer zum Ausbruch gekommen. Unmittelbar nach Eingang der Meldung rückte der erste Löschzug aus. Die Ecke des Hofes, in dem das brennende Gebäude stand, erhöhte die Schwierig-

keiten des Angriffs, zudem barg das Innere desselben ungeheure Vorräthe von brennbaren Stoffen — so allein 400 Centner Berg und Koffhaare — und somit erschien die Gefahr für die anstoßenden mehr oder weniger baufälligen Baulichkeiten keine geringe. Der Angriff der Feuerwehr auf das Brandobject geschah von allen Seiten zugleich und zwar gegen die Front von den Dächern der niedrigen Hofgebäude aus; gegen die Giebelfront von dem vierstöckigen Seitengebäude aus. Den erwähnten Hofgebäuden drohte im Laufe der Vötharbeiten Gefahr durch den Einsturz des einen Giebels, die jedoch beseitigt werden konnte. Der andere Giebel kam zum Einsturz. Nach etwa zweistündiger angestrengter Arbeit konnte die Gefahr für die Nachbargebäude als beseitigt gelten; die Vösch- und Aufräumarbeiten mußten natürlich noch längere Zeit fortgesetzt werden. Ueber die Entfesselungsursache war etwas Bestimmtes noch nicht zu erfahren.

† Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst. Der Andrang zu der am 27. d. M. zur Eröffnung gelangenden Internat. Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst in Leipzig scheint, nach den schon jetzt eintreffenden Logisbestellungen zu schließen, ein geradezu enormer zu werden. Verschiedene Hotels haben schon jetzt kein Bett mehr, geschweige denn Zimmer frei. Einige Corporationen der Nahrungsmittel-Branche benutzen die Anwesenheit der zahlreichen Collegen zu Beratungen. So hält der Internat. Hotelier-Verein im Hotel Hauffe eine General-Verammlung, der Deutsche Fleischer-Verband im Etablissement zum Rothenthal einen Wirtmacher-Congress ab zur Besprechung der brennenden Tagesfrage über den Mehlsatz zu Würsten, angeregt durch eine für sie sehr ungünstige neuerliche Entscheidung des Reichsgerichts. Herr Prof. Hofmann von der Leipziger Universität, der berühmte Hygieniker, hat hierzu einen Vortrag zugeagt. Von berühmten Hygienikern haben ihren Besuch als Preisrichter angemeldet Prof. v. Pettenkofer aus München und Prof. Forster aus Amsterdam, für die Armee der Generalarzt der Sächs. Armee Prof. Dr. Roth aus Dresden. Noch immer werden neue, theilweis recht werthvolle Objete zur Ausstellung angemeldet, die aber wegen Ueberfüllung, fast ohne Ausnahme zurückgewiesen werde müssen.

† Spät geundene. Ein Arbeiter, Namens Schneider aus Freiberg wurde erst jetzt in der dortigen Umgegend unter einer Schneewehe als Leiche aufgefunden. Der Mann war dorthin zum Schneeschaukeln gegangen, dabei ermüdet, eingeschlafen und erfroren.

† Einen ebenso seltsamen wie schnellen Tod fand in Gessen bei Ronneburg ein dort um Gaben ansprechender Mensch. Gerade um die Mittagszeit erschien er auch bei dem Amtsvorsteher Rother daselbst und erhielt hier bereitwillig einen Teller kräftiger Suppe mit Rindfleisch. Zerst wurde die Suppe verspeist und das Fleisch als letzter Vederbissen zurückgelassen. Ob nun das Stück zu groß oder zu hart gewesen ist, genug, er vermochte nicht, es zu verschlucken und nach wenigen Minuten war er eine Leiche.

† Der Weimarer Lumpentag. Am Sonnabend Nachmittag hat der Künstlerverein in Weimar seinen Geburtsst. oder, wie die allzubeherrschenden Herren sich ausdrücken, seinen „Lumpentag“ abgehalten. Um die zweite Stunde des Nachmittags durchzuführen vom Karlsplatz aus zwei mit catinariischen Gestalten, die sich in die ecktesten Lumpenkleider gesteckt hatten, gefüllte Schlitten unter den entsetzlichen Tönen schallender Musik und unter Vorantritt zweier fragwürdiger Lazzaronis einige Straßen der Stadt. Gegen drei Uhr trat die ganze „Bande“ die Luftfahrt nach Buchfahrt an, woselbst eine solenne Festschneipe bewies, daß warmer, echt deutscher, gutmüthiger Humor in den Herzen der „italienischen Brüder“ Platz gegriffen hatte.

Todesfälle.

— Der bisherige englische Minister des Auswärtigen, Lord Salisbury, bekannt unter seinem früheren Namen Northcote, als welcher er Führer der conservativen Partei in Unterhaufe war, ist Mittwochs Nachmittags bei einem Besuche des Premiers Lord Salisbury plötzlich vom Schlage gerührt und gleich darauf verstorben.

Gerichtssaal.

— Die Rache des Studenten. Paris. Wie eine locomotive puffend, kommt der wohlbeleibte Bürger und Doctoresseur Monsieur Roupaux zur Thür des Gerichtsimmers herein. Sein Gesicht ist stark geröthet und die Stirn drohend gefaltet. Mit einem lauten „Bon jour“ tritt er vor den Polizeirichter hin und fragt: „Ist mein Gegner schon da?“ — „Hier!“ ruft ein tiefer Bierbaß Der Gegner präsentiert sich als Student der Medicin Michel Bonnard. „Ich bin der Angeklagte“, spricht er zum Richter, die Verhandlung kann gleich beginnen.“ Der Saal ist bis auf's letzte Plätzchen von Collegen des Mediciners besetzt. Dieser selbst ist eines jener alten Häupter im academischen Staate, an dem Generationen von Studenten vorübergegangen sind. Er selbst wandert als edler Bohemien mit seinem papierernen Krage von einer Dachstube zur anderen. „Keine Ruh bei Tag und Nacht“, ruft er entrüstet aus. „Diese Bourgeois wollen schon im Voraus das Quartiergehbel haben und bleibt man einen Monat schuldig, so legen sie einen vor die Thür. Auch Monsieur Roupaux zwingt mich mitten im Winter wegen 20 Franken meine Koffer zu packen und im Schnee herumzuwandern. Und deshalb verleihe ich an ihm eine kleine Mähne.“ „Eine kleine Mähne“, ruft der dicke Hanswurst, vom Stuhle aufspringend, aus, „eine Mähne? Nein, es war eine Dual, eine Marter, eine moralische Hinrichtung, die uns dieser „papiertragene“ Student angethan.“ — „Erziehen Sie!“ spricht der Richter. — Monsieur Roupaux schöpft tief Athem, seine Augen bliden wild, und er erzählt: „Also Herr Bonnard hatte mein Haus verlassen. Am nächsten Tage erscheint ein Anferat, das eine Anne für uns geschickt wird. O, sie hätten sehen sollen, Herr Richter, welcher Anlauf das war! Alle unbefähigten Annen von Paris haben sich in meiner Wohnung Meinbesetzt. Das war schon die reine ambulante Milchallee. Den ganzen Tag mußte ich den Damen erklären, daß wir keine Anne brauchen, weil wir ja gar keine Kinder haben. Wir glaubten, die Adresse sei falsch. Aber am zweiten Morgen, welds ein Entsetzen! Wieder eine Annonce in einem anderen Blatte: „Wir suchen eine Köchin!“ Alle lebenden Köchinnen von Paris liefen herbei und suchten Engagement. Sie suchten, als ich ihnen die Werbung gab, wir brauchen keine Köchin, weil wir im Restaurant spielen. Wer konnte uns diesen Streich gespielt haben? Gewiß nur dieser Bonnard. Ich dachte, er werde es bei den Köchinnen bewenden lassen, allein am dritten Tage, — o unbeschreibliche Infamie — da stehen alle dienlichen Köchinnen von Paris vor meinem Hause und rufen: „Monsieur Roupaux, wo haben Sie Pferde und Wagen? Fahren wir in's Bois de Boulogne?“ — „Jest ist mir die Geduld. Ich ertheilte die Anzeige gegen Herrn Bonnard wegen Störung eines Hausfriedens und wegen meiner gekränkten Ehre! Ich bitte, ihn odenentlich zu bestrafen!“ Studious Bonnard, der geschändig ist, erhält 14 Tage Haft.

Statistisches.

— Der gesammte Seeverkehr des deutschen Reiches in Handelswegen betrug sich nach einer seeben erfolgten Requisition des Kaiserlichen statistischen Amtes im Jahre 1885 auf 121 888 angetommene und abgegangene Schiffe mit 20 399 634 Reg.-Tons, gegenüber 120 578 Schiffe mit 20 408 717 Reg.-Tons im Vorjahre. Der Segler-Verkehr in den deutschen Häfen hat gegen das Vorjahr um 1240 Schiffe mit 241 746 Reg.-Tons abgenommen und der Dampfverkehr um 2050 Schiffe und 232 723 Reg.-Tons zugenommen.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht dem Regierungsekretär Wolny zu Merseburg den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

** Ueber die „10 Wiener Sängern“, welche auf der Durchreise nächsten Montag im „Tivoli“ ein echtes Wiener volkstümliches Concert geben, berichtet die „Hannoversche Post“: „Man wirft uns norddeutschen Flachlandsbewohnern vor, daß uns die Fähigkeit mangle, in gleichem Maße heiter und sorglos uns der Genüsse eines Vergnügens hinzugeben, wie die Süddeutschen oder gar außerdeutschen Südländer. In der That ist „Volkstümlichkeit“ für uns ein ziemlich leerer Begriff. Volkseste, Volksconcerte u. s. w. haben, von einigen festgemurzelten Bräuchen unserer Landbevölkerung abgesehen, meistens nur ein kümmerliches Dasein gefristet. Zur Volkstümlichkeit gehört Ungezungenheit ohne Trivialität, Heiterkeit ohne Ausgelassenheit, Humor ohne Trivialität. In Wien soll das öffentliche Leben, in Concert- und Ballsälen und wo es sonst in die Erscheinung tritt, einen solchen volkstümlichen Charakter haben, und nach den Proben eines „volkstümlichen“ Concertes, das gestern die zehn Wiener Sängern der Truppe des Hrn. G. S. h. v. Gräneck im Concertsaal gaben, können wir von unseren Wiener Landsleuten oder vielmehr Landsmännern etwas lernen. Das gestrige Concert hat gewiß alle Besucher in vollem Maße befriedigt. Die zehn schmucken, „schönen“ Damen, „hübschere Madels“, trugen in verschiedenen kleidsamen Costümen, bald als Studentinnen, bald als Today's, bald als Studenten, gute deutsche Volkslieder oder Dialectstücke vor. Es sind hübsche Stimmen darunter und die gesungene Leistung ist als Kunstleistung

Sierzu: Auszug der heutigen

nicht unbedeutend. Von der Fröhlichkeit des „Wiener Blutes“ ichen auch ein Theil auf das den Saal und die Gallerie bis auf den letzten Platz füllende Publikum überzugehen. Es herrschte eine animirte Stimmung, ältere würdige Herren und ihre noch würdigeren besseren Hälfen sahen wir den ganzen Abend nur vergnügliche Gesichter machen, ein Beweis, daß in Hannover die Fähigkeit für einen heiteren volksthümlichen Genuß vorhanden ist, wenn wir auch dazu fremder Anregung bedürfen. Die Sänginnen wurden nach fast jedem Vortrage zu ein oder mehrmaligem **Daraposingen** oder Zugaben herausgerufen.“

Unsere Lesern können wir den Besuch des Concertes nur empfehlen; wir hatten Gelegenheit die „Wiener Sänginnen“ bereits mehrmals zu hören und können nur die Auslassungen der „Hann. Post“ vollinhaltlich bestätigen. Unser Trompetercorps wirkt bei dem genannten Concert mit. Im Uebrigen sei auf das heutige Inserat hingewiesen.

Die Ziehung der 4. Klasse 175. königlich preussischer Klassenlotterie wird am 21. d. M., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotterieggebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie Freilosse zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Losse aus der 3. Klasse bis zum 17. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Der Schluß der Ziehung der Jubiläumskaufstellungslosse wird wahrscheinlich in den späten Nachmittagsstunden des heutigen Sonnabend erfolgen, kann aber auch vielleicht erst in den Vormittagsstunden am Montag, den 17., stattfinden; die Veräußerung der amtlichen Gewinnerlisten wird daher erst frühestens Donnerstag, den 20. d. M., vielleicht auch erst am 21. d. M. beginnen.

Morgen Sonntag Abend findet im Saale der Kaiser-Halle das alljährlich wiederkehrende Feuerwerk statt, worauf wir des guten Zweckes halber hiermit unsere Leser noch besonders aufmerksam machen. Ein diesbezüg. Inserat war in getriger Nr. enthalten.

Heute: Romanbeilage. 27. Fortsetzung.

Bermittelte Nachrichten.

Der Kaiser erteilte Donnerstag Nachmittag dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Audienz. Am Freitag nahm der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und empfing den Herzog von Ujest, den Vorkämpfer Grafen Hapsfeld und den ehemaligen Kriegsminister von Kamcke. Am Nachmittag wurde der Bischof Dr. Klein von Limburg von beiden Majestäten empfangen, ebenso von den Kronprinzlichen Herrschaften. — Auf den Feldmarken von Butow und Kudow bei Berlin fand am Freitag eine Hofjagd auf Hasen u. statt.

Großes Unglück. Bei einem Freitag Vormittag in der Klein-Marschierstraße in Nachen ausgebrochenen, sich ungemein schnell verbreitenden Feuer kamen ein Mann und zehn Knaben in der zweiten Etage in den Flammen um. Drei Personen sind gerettet worden.

Ein erschütterndes Drama wird aus Rom gemeldet. In einer armenlichen Wohnung an der Piazza Rosa wurden zwei junge Mädchen von 16 und 18 Jahren und ein junger Mann todt aufgefunden. Alle drei hatten sich durch Kohlendunst ums Leben gebracht. Der tragische Katastrophe ist eine erschütternde Leidensgeschichte vorausgegangen. Allen Deutschen und Oesterreichern in Rom war der hochgenachene, vorzeitig ergraute Maler Romafa bekannt, wenn ihm auch seit vielen Jahren die Meisten gern aus dem Wege gingen, da jeder Begegnende unersichtlich von ihm angeborgt wurde. Aus dem rumanischen Siebenbürgen flammend, lebte er seit sehr langer Zeit in Rom, wo er sich auch verheiratet, aber von seiner Frau wieder getrennt hatte. Nicht ohne Phantasie, voll origineller Ideen, aber in seiner Kunstübung ganz unbedisciplinirt, schuf er vielerlei Dinge, die auf den Ausstellungen in die Augen fielen, besprochen, kritisiert und belacht wurden, aber selten Käufer fanden. So kam er, der früher bessere Tage gesehen hatte, in das schlimmste Künstlerleben. Die zerrütteten Familienverhältnisse trugen das Ihrige zu dem Verfall bei, unter dem zwei Töchter, schöne, zarte Geschöpfe, mit leiden mußten. Jahre lang ertrugen Vater und Kinder mit äußerster Ent-

sagung und selbst unter Bewahrung eines gewissen Humors das Elend. Man sah die Mädchen auf's Dürftigste, aber mit einer gewissen malerischen Kofetterie gekleidet, Sommer und Winter in den Straßen und auf den Promenaden Roms. Sie bewegten sich mit einer dort auffallenden Freiheit, waren selbst in den Abendstunden ohne Begleitung anzutreffen und wurden deshalb von Manchem für leicht zu erlangende Beute angesehen, ohne daß — wenigstens bis vor Kurzem, ihnen etwas Unehrenhaftes nachgesagt werden konnte. Der Vater ließ ihnen volle Freiheit. Die Wohnung, in welcher sie im äußersten Osten Roms hausten, bot ein Bild größter Armut. Sie bestand aus einem großen, öden Atriumraume, der mit Gemälden angefüllt, aber sonst ohne jedes Gerath war. Das ganze Mobiliar bestand in einem strohgefüllten Kasten, der mit einem zerfetzten, schmutzigen Teppich überdeckt war und als Divan fungierte. Den Borräum bildete eine Art Küche, in der nie Feuer angezündet wurde. In den beiden Schlafkammern sah man nicht viel mehr, als die Holzspritzen mit ihren Strohsäcken. Dem Besucher zog sich das Herz bei dem Elend zusammen. Aber er konnte fast das Elend vergessen, wenn der Maler in seiner braunen Sammetjose ihn auf's Verbindlichste nöthigte, eine Cigarette anzunehmen, wenn er über Kunst und Künstler sprach, und wenn die Mädchen in ihren dünnen, baumwollenen Röckchen, in zerfetzten Schuhen, mit aufgelösten Haaren, welche die edlen Gesichtchen umflogen, herumtänzten und trällerten. Und wie oft hatten alle Drei seit dem letzten Abend nichts gegessen und warteten den kommenden ab, um eine Hand voll Kastanien und einen halben Liter Milch einzukaufen. Vor einiger Zeit eröffnete Romafa den Töchtern, daß er eine Reise nach Wien machen möchte. Er zeigte eine Auction seiner Bilder an, erzielte aber nur einen kleinen Betrag. Damit reiste er ab und versprach, so bald als möglich Geld zu schicken. Die Mädchen bezogen eine Dachwohnung. Das Geld kam nicht. Wozu das Elend die Armen trieb, brauchen wir nicht zu sagen. Sie hätten verhungern müssen, wenn sich nicht von Zeit zu Zeit ein Wohlthäter, gewöhnlich kein ungetrennter, gefunden hätte, der ein Mittagessen, ein paar Frances für die Wirthin, ein paar Schuhe bezahlte. In bessere Verhältnisse kamen sie nicht. Die Ältere folgte vor ein paar Monaten einem Fremden nach der Schweiz. Er hatte ihr die Ehe versprochen und verrieth sie, die mühsam nach Rom zurückkehrte. Die Jüngere hatte sich leidenschaftlich in einen jungen, aber armen Mann verliebt, und als das Elend gar zu furchtbar wurde, gingen alle drei gemeinsam in den Tod. So geschahen inmitten der ewigen Stadt im Jahre 1887. —

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 16. Januar 1887 predigen:
 Dom: Vormittags 1/10 Uhr. Herr Consistorialrath Leuschner.
 Nachmittags 2 Uhr. Herr Pastor Werber.
 Vormittags 11/10 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Consistorialrath Leuschner.
 Stadt: Vormittags 1/10 Uhr. Herr Pastor Werber. Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger David.
 Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Werber Anmeldung.
 Neumarkt: Herr Pastor Leuchter.
 Altenburg: Herr Pastor Delius.
 Katholische Kirche: Fr. St. 1/2 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Muthmaßliches Wetter am 16. Januar 1887. Trüblich, neblig, meist trübendes Frohwitter.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.
 Sonntag, 16.: 2 Vorstellungen: Nachm. 5/10 Uhr: Die Regimentsochse. Abends 7 Uhr: Die Räuber. — Montag, 17.: Der Freischütz. — Dienstag, 18.: Lucia. — Mittwoch, 19.: Gödlin Lambach. — Donnerstag, 20.: Schauspielvorstellung. — Freitag, 21.: Die Entführung aus dem Serail. — Sonnabend, 22.: 1. Er muß tanzen sein. 2. Delicateur Auftrag. 3. Papa hat erlaubt. Dazwischen Ballet. — Sonntag, 23.: 2 Vorstellungen. Abende: Tambohäuser.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
 Altes Theater. Sonntag, 16. Januar: Nachmittags 3 Uhr (Ermäßigte Preise): Mosenbrüdel oder: Der gläserne Pantoffel. Anfang 7 Uhr: Zum 1. Male: wiederholt: Desdemona's Todestanz. — Montag: Der Seelbrett. — Dienstag: Der Raub der Sabinerinnen.
 Neues Theater. Sonntag, 16. Januar: Curjanybe. — Montag: Götz's Faust I. Theil (Anfang 6 Uhr). — Dienstag: Götz's Faust II. Theil. (Anfang 6 Uhr).

Markt-Berichte.
 Magdeburg, 14. Januar. Land-Weizen 161—166 M., Weiß-Weizen 160—164 M., glatter engl. Weizen 154—160 M., Raub-Weizen 146—153 M., Roggen 132—135 M., Gewalter-Gerste 160—192 M., Land-Gerste 142—152 M., Hafer 120—128 M., per 1000 Kilo. Kartoffelpiriculus per 1000 Literprocente loco ohne Fr. 37,10—37,40 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.
 Von der Gemeinde beglaubigt Gedegaß bei Seyda, Regb. Rerseburg. Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß ich im Alter von 60 Jahren bin. Ich litt an Magenkatarrh und machte von Apotheker R. Brandt's Schweizerpflaster Gebrauch. Am dritten Tage bekam ich Appetit und der Magen wurde von Stunde an besser, so daß ich bis jetzt sagen kann, Gott sei Dank, recht gesund zu sein; Tausende von Menschen wissen heute noch nicht, das Präparat zu haben. Gottfried Döring, Mühlendauer. Die Richtigkeit vorstehenden Schreibens bescheinigt, Gedegaß, den 14. October 1886, der Gemeindevorsteher Wegener. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpflaster sind a Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenzug R. Brandt's.

Vergleichen Sie Witsfeldt's Magenbelegen mit dem berühmtesten ausländischen Quequen und lassen Sie dann, was Ihnen am Besten mündet und bekommt. Niederlage u. A. b. C. Louis Zimmermann.

Anzeigen.

Bekante Glücks-Kollekte.
 Bereits Mittwoch, d. 19. Jan. u. folg. Tage. Gr. Landeslotterie: Nur 175 M. 200,000 M. 40000, 27500 M. u. f. w. Beste Zett. 3 L. gew. Vorsatz gering. Postenabg. zu empfehlen. 2 aller erst. Zett. b. Berloff, Haupt-Koll. Rauen/Berlin.

Specialarzt
 Dr. med. Meyer.
 Berlin, Leipzigerstr. 91.
 heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände Auch brieflich.

Nur erst mit der Marke „Anker!“



Sicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
 mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen Fr. 1 M.
 Vorräthig in den meisten Apotheken!

Achtung!
 Die letzten frischgeschossenen Hasen empfiehlt **Karl Manck**, Kurzeßtr. 10.

Feldtauben (dunkle) jedes Quantum kauft zum höchsten Preise, auch gute Zuchttauben kauft, verkauft und tauscht um **Karl Manck**, Kurzeßstraße 10.

Bei 1000 M. Gehalt und Provision sucht solide Leute zum Caffeeverkauf in Postcolonia an Private **Wilh. Volckmann**, Hamburg.

Eine Kuh mit dem Kalbe (echt Simmenth. Race) steht zu verkaufen bei **A. Höhse**, Göhlisch.

Eine hochtragende junge Kuh steht als überzählig zu verkaufen **Atzendorf 18**.

Hagel-Versicherung. leistungsfähige **Ueberall** Agenten gesucht. höchste Provision. Meldungen an **J. Barch & Co.** in Halle a. S. unter X 327.

Zu vermietben per 1. Juli a. c. **Unteraltenburg 56** Parterre mit Pferdestall und **Wagenschuppen**, I. Etage mit Garten, II. Etage. Näheres bei **J. Schönlicht**.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern, Küche u. **Lindenstr. 6**, I. Treppe (Städter gäß.) ist zum 1. April d. J. zu vermietben. Näheres in der Wohnung.

Landtags-Thronrede (Telegramm.)

TRIVOLI.

Montag, den 17. Januar 1887:

Auf der Durchreise
Nur ein großes Wiener

Volksthümliches Concert

der berühmten

10 Wiener Sängerinnen.

Wiens grösste und eleganteste, musikalisch-humoristische
Specialität für das Familien-Publikum

Unter Mitwirkung des Trompetercorps des Fusaren-Regts. Nr. 12
unter Direction des Herrn Stuzer.

Prachtvolle Wiener Typen-Costüme:

I. Theil.

Wiener Wäschermädl.

II. Theil.

Wiener Ruderport-Damen.

III. Theil.

Oesterreichische Postillone.

IV. Theil.

Weibliche Jockey's.

Entree im Vorverkauf 75 Pfg.

in den Cigarrenhandlungen der Herren A. Wiese und Ernst Meyer (Bahnhofstraße).
An der Abendkasse 1 Mark.



Dienstag, den 18. d. Mts. trifft ein
großer Transport

Ardenner u. Dänische Pferde
wieder ein.

Gebr. Strehl,
Merseburg.

Grüne und schwarze Thee's, garantirt
rein, hochfeines Aroma das Pfund von M. 2
bis 6 M., in Päckchen zu 1/4 und 1/2 Pfund,
sowie ausgegogen.

Bruchthee mit Vanille.

Cacaopulver holländisches van Gouten und
Bloofer, sowie lose von Sprengel & Co., das
Pfund M. 2.20, garantirt rein u. leicht löslich.
Liebig's Fleischextract billigt, bei 5 Pfunden
Vorzugs-Preise.

Krümel- und Bruchchocolade das Pfund
M. 1.—

hochfeinste Vanille von 10 Pf. bis 50 Pf.
in der Drogen- und Farbenhändlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Zu den bevorstehenden Masken-
bällen empfehle ich dem geehrten
Publikum meine elegante

Maskengarderobe
auf das Angelegentlichste.

L. Fröbel,
Oberaltenburg 19.

Das seit vielen Jahren rühm-
lichst bekannte echte

Ringelhardt - Glöcknersche
Wund- u. Heilpflaster[®]

(bestes Magenpflaster)

mit auf den Schachteln ist
Schutzmarke: amtlich geprüft und wird
empf. gegen: Knochenfraß, Krebschaden,
Karkunkel, Drüsen, Flechten, Salzsäure,
Frost- und Brandwunden, Hühner-
augen, Entzündungen, überhaupt
alle äußerlichen Schäden, Magen-
schmerzen, Sicht und Reizen u.

*) Zu beziehen à Schachtel 25 u. 50 Pfg.
(mit Gebrauchsanweisung) aus den bekanntesten
Apotheken. Atteste liegen dafelbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke
zu achten.

30,000 Mark

sind ganz oder getheilt auf gute Hypothek aus-
zuleihen. Näheres durch

Fried. M. Kunth in Merseburg.

Capitalien

in kleinen u. großen Beträgen
zu 4-4 1/2 % Zinsen
auf Stadt- und Feldgrundstücke sind aus-
zuleihen durch

Carl Rindfleisch,
vereid. Auct.-Commissar und Taxator
in Merseburg, Burgstraße 12.

Kapitale

jedrer Größe
hat auf gute Grundstückehypothek, zu 4 bis 4 1/2 %
Zinsen, auszuleihen.
G. Höfer, Auktions-Commissar u. Taxator,
Postmarkt 12.

Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 175. Pr. Lotterie (Ziehung vom
21. Januar bis 9. Februar 1887 mit 65,000
baaren Geld-Gewinnen, Hauptgewinn 600,000
Mark baar) versendet gegen Baar, auch während
der ganzen Hauptziehung: 1/2 à 200, 1/2 à
100, 1/4 à 50, 1/8 à 25 Mark, ferner kleinere
Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz
befindlichen Original-Loosen: 1/16 13, 1/32 6,50,
1/64 3,25 Mark.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S. W.,
Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Kostenfrei

werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken
nachgewiesen durch

Carl Rindfleisch,
vereid. Auktions-Commissar und Taxator
in Merseburg, Burgstraße 12.

650,000 Thaler

zu 4 %
Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste u. seine
Altersicherheit zu verleihen u. bitte um recht viele
geschätzte Aufträge. Werthen Verleihern stets
kostenfrei

C. Schondorff Bahnhof-
straße.
Erstes Hypothekengeschäft Magdeburg's.

Forderungen

aller Art werden mit Sorgfalt und
Sachkenntnis eingezogen durch

Fried. M. Kunth,
Merseburg.

Bürger-Verein

für städtische Interessen

Dienstag, den 18. Januar 1887,
Abends 8 Uhr im „Trivoli“ **General-
Versammlung.** Tagesordnung:
1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung. 3) Wahl
der Revisoren. 4) Neuwahl des Vorstandes.
5) Geschäftliche zc. Mittheilungen u. 6) Fragekasten.
Recht zahlreiche Beteiligung Seitens der Mit-
glieder ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Dom-Männer-Verein.

Montag - 17. Januar - Abends
8 Uhr - „Trivoli.“
1) Wahlen zum Vorstand.
2) Mittheilungen über ein neues Unternehmen
zum Schutze und zur Förderung des deutschen
Protestantismus. (Ref. Conf.-R. Leuschner.)
Der Vorstand.

Merseburger Landwehrverein.

Die 1. diesjährige Quartal-Versamm-
lung findet am
Sonntag, d. 16. d. M. Nachm. 4 Uhr
im Saale der Funkenburg
Das Directorium.

Concert

zum Besten des Pestalozzi-Vereins
im Kirchhof'schen Locale u. Schkopau.

Restauration zur Hoffischerei.

Seute Sonnabend, den 15. Januar
Hannoversche Kartoffelpuffer.
Sonntag

Pfannkuchenschmauß.

Restaurant z. Rischgarten.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen alten
Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch ganz
ergebenst an, daß ich das Restaurant zum „Risch-
garten“ wieder übernommen habe.
Das mir früher bewiesene Wohlwollen bitte ich
mir auch jetzt wieder zu Theil werden zu lassen.
Merseburg, im Januar 1887.
Hochachtungsvoll
Carl Reinhardt.

CASINO.

Sonntag, den 16. Januar 1887
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
G. Lucas.

Zur guten Quelle.

Sonntag von 6 Uhr an Tanzmusik.
Beyer.
Zu ganz leichter Arbeit in der Stube, die
selbst eine schwächliche Person besorgen kann,
wird auf ca. 14 Tage bis 3 Wochen, eine
Person, Bursche oder Mädchen gesucht. Zu
melden in d. Kreisblatt-Expedition.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen zeigen ergebenst an.
Paul Schmidt und Frau
geb. Morgenroth.

Durch die Geburt eines munteren Töchter-
chens wurden hoch erfreut.
Magdeburg, 13. Januar 1887.

P. Wetter und Frau Jda,
geb. Brunf.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 4 1/2 Uhr entschlief nach langem
aber schweren Leiden unser guter Gatte und Vater
der Königl. Jugendarm
Albert Legerlotz
im 50. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrubt an
Die trauernde Wittve nebst Sohn.
Lügen, den 14. Januar 1887.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags
3 Uhr statt.